

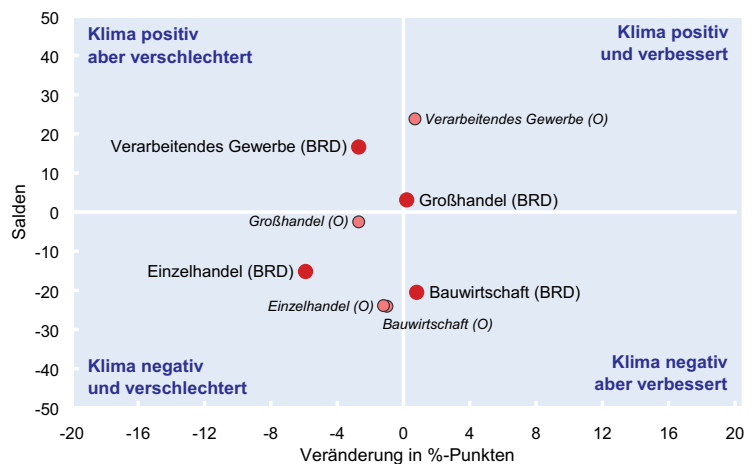
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands, das sich im Vormonat leicht verbessert hatte, tendierte im Dezember weiter nach unten (Saldowert: 5,2 Prozentpunkte). Ihre gegenwärtige Geschäftssituation beurteilten die Unternehmen deutlich weniger günstig als im Vormonat, mit einem Saldowert von 12,0 Prozentpunkten allerdings noch klar positiver als im langjährigen Durchschnitt. Nahezu unverändert zurückhaltend schätzten sie die Perspektiven für das kommende halbe Jahr ein (Saldowert der Erwartungen: – 1,3 Prozentpunkte). Die Personalpläne zeigten jedoch weiter deutlich nach oben. Diese Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sprechen für eine nach wie vor gute konjunkturelle Situation, die Dynamik wird aber weiter nachlassen. Der hohe Ölpreis, der starke Euro und die Turbulenzen auf den Finanzmärkten haben offenbar ihre Spuren hinterlassen.

In den neuen Bundesländern kühlte sich das Geschäftsklima nur wenig ab. Zwar fielen auch hier die Urteile zur derzeitigen Geschäftslage ungünstiger aus als im Vormonat, die Aussichten für die nächsten Monate haben sich aber wieder etwas aufgehellt.

Im Bauhauptgewerbe tendierte der Klimaindikator auf Bundesebene leicht nach oben, in Ostdeutschland allerdings nach unten. Das Geschäftsklima im Großhandel blieb stabil, trotz einer Abwärtsentwicklung in den neuen Bundesländern. Im verarbeitenden Gewerbe trübte sich das Geschäftsklima ein, eine leichte Besserung war aber im Osten zu beobachten. Deutlich verschlechtert hat sich der Indikator im Einzelhandel; in den neuen Bundesländern war der Rückgang jedoch weniger stark ausgeprägt (vgl. Abbildung).

Die aktuelle Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** wurde nach der Aufwärtsentwicklung im Vormonat wieder weniger günstig bewertet. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten sowie im Ernährungsgewerbe gewannen sogar die negativen Stimmen ein leichtes Übergewicht. Die Nachfrage schwächte sich ab, die Auftragsbestände nahmen aber trotz forcierter Produktionstätigkeit noch etwas zu und lagen weiterhin über dem Normalmaß. Die Fertigwarenlager galten erneut nur vereinzelt als zu groß. Etwas nachgelassen hat die Zuversicht in den Erwartungen für das kommende halbe Jahr, bei den Gebrauchsgüterhersteller hat sie allerdings

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Dezember 2007¹⁾



¹⁾ Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, O = Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

noch zugenommen. Nahezu unverändert optimistisch schätzten die Industriefirmen ihr zukünftiges Exportgeschäft ein. Die Produktionspläne zeigten im Durchschnitt abermals vermehrt nach oben, wobei allerdings die Hersteller von langlebigen Konsumgütern ihre Fertigung weiter drosseln wollen. Der Anteil der Unternehmen, die beabsichtigten, den Personalbestand weiter aufzustocken, hat erneut zugenommen; entsprechend den geplanten Produktionskürzungen wollen aber die Gebrauchsgüterproduzenten auch die Zahl der Beschäftigten in den nächsten Monaten vermindern.

Die Industrieunternehmen in Ostdeutschland bewerteten ihre momentane Geschäftssituation sogar erneut etwas positiver als im Vormonat. Der weiteren Entwicklung sahen sie unverändert zuversichtlich entgegen, auch hinsichtlich der Chancen auf den ausländischen Märkten. Die Auftragsreserven nahmen etwas zu, die Produktion soll weiter expandieren. Den Meldungen zufolge hat sich auch die Einstellungsbereitschaft wieder erhöht.

Im **Bauhauptgewerbe** tendierte die Geschäftslage leicht nach oben, von einem befriedigenden Zustand konnte jedoch bei weitem noch nicht gesprochen werden. Im Hochbau fielen die Urteile geringfügig besser aus als im Vormonat, im Tiefbau dagegen etwas schlechter. Am Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten hat sich nichts verändert, mit 69% wurde der vergleichbare Vorjahreswert (72%) aber weiterhin unterschritten. Auch die Auftragsbestände (2,5 Produktionsmonate) blieben konstant; sie nahmen im Hochbau zu und im Tiefbau ab. Weiter erhöht hat sich dagegen der Anteil der Baufirmen, die über Auftragsmangel klagten (30%); vor Jahresfrist waren es nur 17%. Mit verhaltenem Optimismus schätzten die Testteilnehmer erneut die Aussichten für das kommende halbe Jahr ein, wobei sie vor allem mit einer Aufwärtsentwicklung im Tiefbau rechneten. In nur geringem

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Umfang dürfte es aber zu einer Erhöhung der Zahl der Mitarbeiter kommen. Die Spielräume für Heraufsetzungen haben sich offenbar wieder etwas vergrößert.

Anders als im Bundesdurchschnitt bewerteten in den neuen Bundesländern die Bauunternehmen ihre derzeitige Geschäftssituation etwas negativer als im November, sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau. Der Maschinenpark war mit 71% um 3 Prozentpunkte weniger genutzt als im Vorjahr. Die Auftragsreserven nahmen zwar auf 2,0 Monate ab, waren aber noch etwas größer als vor Jahresfrist. Die Perspektiven haben sich im Osten offenbar im Tiefbau etwas aufgehellt, im Hochbau eher etwas eingetrübt. Leicht zugenommen hat auch der Anteil der Testteilnehmer, die zusätzliche Arbeitskräfte einstellen wollen.

Die **Großhändler** bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage wieder etwas weniger günstig als im Vormonat. Im Gebrauchsgüterbereich sowie in geringem Maße auch beim Produktionsverbindungshandel überwogen jedoch nach wie vor die positiven Meldungen. Die Perspektiven wurden wieder etwas zuversichtlicher eingeschätzt. Da sich der Lagerdruck etwas stärker bemerkbar machte, zeigten die Bestellpläne nur vereinzelt nach oben. Den Firmenangaben nach zu schließen, werden die Verkaufspreise in den nächsten Monaten weiter heraufgesetzt, jedoch hat der Anteil derartiger Meldungen wieder abgenommen. Mit Preissteigerungen rechnet man nach wie vor insbesondere bei Nahrungs- und Genussmitteln.

Bei der Beurteilung der Geschäftslage des Großhandels in den neuen Bundesländern hatten die positiven Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht, obwohl es gelungen ist, die überhöhten Warenbestände weiter abzubauen. Die Skepsis in den Erwartungen hat sich wieder etwas abgeschwächt, in ihren Bestellplanungen blieben die Unternehmen allerdings restriktiv. Die Verkaufspreise werden in den nächsten Monaten weiter deutlich heraufgesetzt werden.

Die Geschäftslage im deutschen **Einzelhandel** wurde so ungünstig bewertet wie seit nahezu zwei Jahren nicht mehr. Dies resultiert aus der Verschlechterung im Non-Food-Bereich, während sich im Nahrungs- und Genussmittelsektor eine Aufwärtstendenz ergab. Im Hinblick auf die Perspektiven im kommenden halben Jahr äußerten sich die Einzelhändler ebenfalls skeptischer als im Vormonat, wobei auch hier die Meldungen aus dem Non-Food-Bereich ausschlaggebend waren. Da überdies der Lagerdruck zugenommen hat, wollen sich die Unternehmen bei ihrer Ordertätigkeit wieder etwas mehr zurückhalten, insbesondere bei der Bestellung kurzlebiger Konsumgüter. Die Verkaufspreise wurden weiter angehoben. Für die nächsten Monate deutet sich sogar eine Beschleunigung des Preisanstiegs an, vor allem bei Nahrungs- und Genussmitteln.

Die Einzelhändler in Ostdeutschland stufen einerseits ihre gegenwärtige Geschäftssituation abermals ungünstiger ein als im Vormonat, die Skepsis hinsichtlich der weiteren Entwicklung hat aber andererseits nachgelassen. Bei verringertem Lagerdruck zeigten auch die Orderpläne nicht mehr so häufig nach unten. Die Verkaufspreise konnten erneut angehoben werden, der Anteil der Firmen, die mit Steigerungen in den kommenden Monaten rechneten, hat jedoch etwas abgenommen.

Die Verbesserung des Geschäftsklimas im **Dienstleistungsgewerbe**² (ohne Handel, Kreditgewerbe, Leasing, Versicherungen und ohne Staat) resultiert aus der optimistischeren Einschätzung der Perspektiven für das kommende halbe Jahr, während die aktuelle Situation erneut etwas weniger positiv bewertet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr konnte erneut ein Umsatzplus verbucht werden. Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen, die einen weiteren Nachfrageanstieg erwarteten, hat jedoch abgenommen. Auch eine Erhöhung des Personalbestandes war weniger häufig vorgesehen. Dagegen sahen die Testteilnehmer vergrößerte Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.